

## Achtung: Der gefährliche Nebenjob, der zum Geldwäscheskandal führt!

Passive Einkommen lockt viele Arbeitssuchende. Der Artikel beleuchtet Betrugsmaschen und gibt Tipps zur Vermeidung.



**Deutschland** - Der Druck, zusätzliche Einkommensquellen zu finden, hat in den letzten Jahren zugenommen. Besonders unter Arbeitssuchenden, Studierenden und alleinerziehenden Müttern sind „Passive Income“-Scams weit verbreitet. Diese Betrugsmaschen locken mit verlockenden Jobangeboten, die oft harmlos erscheinen, aber tief in kriminelle Machenschaften verwickelt sind. **5min.at** berichtet, dass diese Angebote häufig mit Geldwäsche in Verbindung stehen.

Betrüger nutzen soziale Medien, um Personen mit Angeboten zu ködern, die keine Vorkenntnisse erfordern, flexible Arbeitszeiten versprechen und garantierte Einnahmen anbieten. Zu den typischen Aufgaben gehören einfache Tätigkeiten wie

Bewertungen oder Geldtransfers. Nach der ersten Kontaktaufnahme folgen oft „Testtransaktionen“, bei denen die Opfer aufgefordert werden, Geld auf ihr Konto zu empfangen und weiterzuleiten.

## **Die Masche der „Money-Mules“**

Ein zentrales Problem dieser Betrugsmaschinen ist die Einbindung der Opfer in illegale Netzwerke. Diese sogenannten „Money-Mules“ machen sich mitschuldig an Geldwäsche, ohne sich der rechtlichen Konsequenzen bewusst zu sein. Laut Experten können Betroffene durch die Bereitstellung persönlicher Daten auch dem Risiko eines Identitätsdiebstahls ausgesetzt werden.

Bei der Aufklärung digitaler Straftaten spielt die Organisation AQ Forensics, gegründet von Albert Quehenberger, eine unterstützende Rolle. Diese Organisation arbeitet international mit Behörden zusammen, um die Täter fassen und die Betrugsmaschinen zu stoppen.

## **Psychologische Manipulation im Betrug**

Die Betrüger setzen auf psychologische Tricks, um Dringlichkeit und Angst zu erzeugen. Offensichtliche Opfer von „Passive Income“-Scams sind oft reelierte Menschen, die ein Bedürfnis nach finanzieller Sicherheit haben. Die Angebote versprechen einen mühelosen Einkommensfluss, der in Wirklichkeit zu erheblichen finanziellen Verlusten führen kann. **Experian** hebt hervor, dass viele dieser Angebote oft in Form von Ponzi- oder Pyramidensystemen präsentiert werden, welche die Gelder neuer Investoren nutzen, um alte Investoren auszuzahlen.

Um sich vor diesen Betrügereien zu schützen, sollten Betroffene Angebote kritisch hinterfragen. Experten raten, keine fremden Gelder anzunehmen, Bankkonten nicht für Dritte zur Verfügung zu stellen und verdächtige Angebote umgehend zu melden.

# Geldwäscheprävention als wichtige Maßnahme

Das Risiko von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bleibt im Finanzsektor hoch. Die **BaFin** sieht die Notwendigkeit, präventive Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere für Kreditinstitute und Finanzunternehmen. Diese Maßnahmen umfassen die Identifikation von Kunden und die Meldung verdächtiger Transaktionen. Über 8.700 Unternehmen sind in Deutschland gesetzlich verpflichtet, Geldwäschepräventionsmaßnahmen einzuhalten.

Besonders im Nichtbankensektor gibt es Verbesserungsbedarf, da viele Unternehmen oft unzureichende Mechanismen zur Verhinderung von Geldwäsche implementieren. Dies wird durch die vielfältigen international unterschiedlichen Regulierungen erschwert, die Kriminellen Umgehungsmöglichkeiten bieten.

Die alarmierenden Statistiken und Berichte zu diesem Thema unterstreichen die Notwendigkeit, sich über die Risiken von Betrug und Geldwäsche auf dem Laufenden zu halten. Das Bewusstsein für diese Probleme ist ein entscheidender Schritt zur Prävention.

Details	
<b>Vorfall</b>	Betrug
<b>Ursache</b>	Geldwäsche, Identitätsdiebstahl
<b>Ort</b>	Deutschland
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.5min.at">www.5min.at</a></li><li>• <a href="http://www.experian.com">www.experian.com</a></li><li>• <a href="http://www.bafin.de">www.bafin.de</a></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**